

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 36 (1920)

Heft: 9

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

es wurde hauptsächlich gewünscht, daß der wichtigen Frage alle Aufmerksamkeit geschenkt und die Steuer möglichst bald erhoben werden sollte, da man sonst Gefahr laufe, später die Mietzinserhöhung und noch die Steuer bezahlen zu müssen. Der Arbeitsausschuss wird die Frage nun weiter prüfen und für die nächste Zeit einen Diskussionsvortrag über das Problem der Finanzierung des gemeinnützigen Wohnbaues vorbereiten.

Um 5 Uhr wurde die gut besuchte Delegiertenversammlung geschlossen und den Anwesenden ihre Beteiligung verdankt.

R.

Über die Ausstellung von in der Schweiz entworfenen und zum Teil ausgeführten Siedelungen im Basler Gewerbemuseum

berichtet Herr Albert Baur in der „Nationalzeitung“. Mehrmals wöchentlich wird sie durch Führungen erläutert, in denen Architekten und andere Leute, die sich in dieser Frage Erfahrungen erworben haben, ihre Ansichten und Beobachtungen mitteilen. Bis heute war der Besuch nicht derart, wie ihn das brennende Problem der Wohnungsfürsorge hätte erwarten lassen.

Die Ausstellung wird gegenwärtig durch Projekte von Professor R. Moser, die er für die Stahlwerke Fischer in Schaffhausen und für Bally in Schönenwerd ausgearbeitet hat, vervollständigt. Dabei wird der gegenwärtige Bestand nicht verringert.

In die gemeindliche Wohnungsfürsorge führen die noch während des Krieges zurzeit der ärgsten Wohnungsnot für die Stadt Zürich von den Architekten Bischoff & Weideli erstellten großen Miethäuser ein. Sie sind in ihrer Gestaltung von äußerster Einfachheit, mit ganz wenigen, feinflinig gewählten Ornamenten über die Nüchternheit herausgehoben und erinnern in etwas an alte Bauten Weinbrenners. Der Massenbau des Mietkolosses, wie er sich hier darstellt, ist noch lange nicht zum Untergang verurteilt und wird neben der ländlichen oder vorstädtischen Siedlung sein Leben noch lange weiterleben. Amerikanische Architekten haben solche Häuser entworfen, an denen man sich wie an einem Gedicht freuen kann, und das sollte man in unserer Zeit, die uns in allen Dingen zu höchster Ökonomie zwingt, nicht vergessen. Höchste Ökonomie ist nämlich nicht nur ein wirtschaftliches, sondern auch ein Kunstrprinzip. Das haben auch die genannten Zürcher Architekten bewiesen. Auch Miethäuser, aber kleineren Formats, und mit Gartennutzung, führten zu gleicher Zeit die Architekten Pfelegard und Häfeli für die Stadt Zürich aus und haben es dabei verstanden, merkwürdig niedrige Mieten zu erzielen.

Ganz ländlich, sehr offen vor allem, wirkt daneben die „Ländliche Siedlung Bielgut“ von Architekt Ernst Hänni in St. Gallen. Die Buteilung von Pflan-

land ist viel erheblicher als sonst irgendwo; wir finden Nebenbauten an die Wohnhäuser zu landwirtschaftlichen Zwecken, vor allem Ställe zur Haltung von Kleintieren. Es ist merkwürdig, wie wenig bis heute der schweizerische Arbeiter zu diesem Hilfsmittel geprägt hat, um sich wirtschaftlich besser zu stellen, und es wäre durchaus angezeigt, wenn man ihn mehr darauf aufmerksam machen und ihn dabei unterstützen würde.

Die Beamtenhäuser von Häberlin in Wattwil zeigen ein Rückgreifen nicht etwa auf alte Toggenburger Bauernhäuser, sondern eine Verbesserung des Haupttyps, wie er sich zu Anfang des 19. Jahrhunderts, bei der ersten Industrialisierung dort ausgebildet hat. Wir erkennen recht spät, wie vernünftig man im allgemeinen damals vorging. Jene Anlagen, die durch den Arbeitgeber für seine Arbeitnehmer erstellt worden sind, wurden übrigens dieser Tage noch in der Ausstellung vermehrt durch die Kolonien, die Professor Dr. A. Moser für die Stahlwerke Fischer in Schaffhausen und die Schuhfabrik Bally in Schönenwerd schuf, Entwürfe, deren bedeutende Vorzüge rasch in die Augen fallen.

Am meisten Aufmerksamkeit für die hiesige Bevölkerung bieten ohne Zweifel die Siedelungen, die in der nächsten Umgebung Basel erstellt werden oder doch projektiert sind: Die Siedlung im „Langen Lohn“ der Architekten Bernoulli & Eckenstein, die Straßbahnhäuser von Architekt G. Hermann, das Freidorf bei Muttenz von Architekt Hannes Meyer, das in organisatorischer Hinsicht so viel Interesse bietet, die Kolonie, die Architekt W. Brotbeck in Liestal bei der „Neuen Welt“ geplant hat, die Eisenbahnerhäuser der Architekten Widmer, Erlacher & Calini, die längst auf dem Bruderholz hätten erstellt werden sollen, wobei dann der Krieg hindernd in den Weg trat. Die Fülle der Probleme, die all diese Anlagen bieten, ist so bedeutend, daß sie in einem kurzen Zeitungsartikel nicht erwähnt werden können; wer mit dieser Frage irgendwie zu tun hat, muß sich eben selber hinter gründliche Studien machen.

Holz-Marktberichte.

Holzbericht aus Diesbach (Glarus). (Korr.) Die letzte Trämelholzgant, veranstaltet von der Gemeinde Diesbach, verlief resultatlos, da von der Sägerschaft des Kantons Glarus einziger Herr Zimmermeister David Hefti von Schwanden erschien. Es wurde auf beide Holzpartien kein Angebot gemacht. Nach der Gant wurde dann sämtliches Holz dem anwesenden Zimmermeister Hefti verkauft. — Nachdem sich im Kanton Glarus behufs günstigerer Einkäufe eine Sägervereinigung gebildet hat und sich der Verkauf der hohen Verluste und Frachtpesen wegen außer Kanton immer unmöglich macht, wird es für die Holzproduzenten (Gemeinden) stets schwieriger, lohnenden Absatz für ihr Schlagholz zu finden, denn bei

Johann Gruber, Eisenkonstruktionswerkstätte, Winterthur, Wülflingerstr.

Telephon-Nummer 506.

Spezialfabrik eiserner Formen für die Zementwaren-Industrie

Patentierte Zementrohrformen-Verschlüsse.

Spezialmaschinen für Mauersteine, Hohlblöcke usw.

Eisen-Konstruktionen jeder Art.

Spezialartikel: Formen für alle Betriebe.

8108

den heutigen hohen Arbeitslöhnen können die Gemeindewälder bald nicht mehr als Einnahmequellen betrachtet werden, wenn man zu den beträchtlichen Aufrüstungskosten noch die Ausgaben für das Forstwesen, Waldhut *et c.* in Betracht zieht.

Verschiedenes.

Schaffung eines eidgenössischen Arbeitsamtes. Der Bundesrat hat die Frage der Errichtung eines eidgenössischen Arbeitsamtes im Sinne der Vorbereitung für die Teilnahme der Schweiz am internationalen Arbeitsamt erwogen. Er wird in einer nächsten Sitzung den Gegenstand in einer Botschaft behandeln und den eidgenössischen Räten beantragen, auf dem Wege eines dringlichen Bundesbeschlusses die Schaffung eines schweizerischen Arbeitsamtes zu beschließen. Als Leiter ist Direktor Pfister, der gegenwärtige Chef der Abteilung für soziale Fürsorge, in Aussicht genommen.

Der Abbau der Arbeitslosenunterstützung. Der Bundesrat hat, veranlaßt durch die gebesserte Lage des Arbeitsmarktes, die Arbeitslosenunterstützung für folgenden Berufsarten vom 24. Mai an aufgehoben: Im Bau- und Gewerbe für alle Berufsarten mit Ausnahme der Tapetizer; im Holz- und Glasgewerbe für alle Berufsarten mit Ausnahme der Anschläger, in der Metallindustrie für alle Berufe mit folgenden Ausnahmen: Dreher, Elektromonteur, Heizer und Maschinisten, Installateure, Mechaniker, Bauschlosser, Maschinenschlosser, Hilfsmonteure und Metall-Handlanger; aus der Bekleidungs- und Textilindustrie werden künftig nicht mehr unterstützt: Hutmacher, Kürschner, Posamentier, Schneider, Weber, Appreturarbeiter, Spinner, chemische Wäscherei, Stricker, Färber, Seiler und Blattmacher. Ferner werden nicht mehr unterstützt: aus der Lebens- und Genussmittelindustrie: Tabakarbeiter, Zigarettenmaschinisten und Müller; aus dem graphischen Gewerbe: Typographen, Maschinenseher, Chromodrucker, Kartonage-Buchbinder, Kartonage-Maschinisten und -Buchsneider; aus dem Hotel- und Wirtschaftswesen: Hoteldiener, Kellermann, Küchenburschen und Officeburschen, sowie alle Berufe aus der Landwirtschaft und Gärtnerei.

Ebenso wird die Unterstήzung eingestellt für alle weiblichen Personen, mit Ausnahme gelernter Arbeiterinnen in der Uhrenindustrie und Stickerei.

Der Bundesrat hat das Volkswirtschaftsdepartement ermächtigt, je nach der Lage des Arbeitsmarktes die Unterstützung wieder auszudehnen, oder die Einstellung der Unterstützung auch auf andere Berufsarten zu erstrecken.

Der Bund und die Wohnungsnot. Der Bundesrat erstattet der Bundesversammlung Bericht über seinen

am 9. April 1920 gefassten Beschluß über die Bekämpfung der Miet- und Wohnungsnöt. Anschließend an die Erklärung der Bestimmungen dieses in der Presse bereits publizierten Beschlusses betont der Bundesrat, daß die bezüglichen Vorschriften tief in das materielle Recht eingreifen und zum Teil bedeutende Beschränkungen der persönlichen Verfügungsmacht und der Vertragsfreiheit enthalten. Allein die außerordentliche Bedeutung der zu schützenden Interessen und die Notwendigkeit, die Wohnungsnöt nach Möglichkeit zu mildern, rechtfertigen diesen Eingriff. Obwohl es Bedenken erwecken mag, in der Periode des Abbaues der kriegswirtschaftlichen Maßnahmen, die Kantone, gestützt auf die außerordentlichen Vollmachten, zu ermächtigen, so müßte der Bundesrat diesen Weg beschreiten, da eine rasche Abhilfe notwendig war.

Gleichzeitig mit diesem Bericht erläßt der Bundesrat in einem besonderen Beschuß Ausführungsbestimmungen über die Förderung der Hochbautätigkeit. Darin nach gibt der Bund Subventionen an Wohnbauarten, sofern der Kostenaufwand 3000 Franken überschreitet. Ein Beitrag wird nur verabfolgt, wenn die Bauten bis spätestens am 31. Dezember 1921 vollendet sein werden. Der Beitrag des Bundes beträgt je nach Art und Zweckbestimmung des Baues 5 bis 15 % der Totalbaukosten, unter der Voraussetzung, daß der Kanton einen ebenso hohen Beitrag leistet. Während einer Frist von 15 Jahren darf das Mietzinserträgnis eines mit Unterstützung des Bundes gebauten Wohnhauses 6—8 % der Selbstkosten nicht übersteigen. Der Beschuß tritt sofort in Kraft.

Tonwarenfabrik Niedermannsdorf (Solothurn). Die Generalversammlung, die in Balsthal stattfand, beschloß gemäß dem Antrag des Verwaltungsrates, für das abgelaufene Geschäftsjahr die Ausrichtung einer Dividende von 10 %, wie im Vorjahr. Neu in den Verwaltungsrat wurden gewählt Prokurator Lorch (Niedergerlafingen) und Prokurator Gasser (Balsthal).

Literatur.

Schweizerisches Exportadresbuch. Vom eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement zur Ausgabe genehmigt, wurde das Exportadresbuch nunmehr in zweiter Auflage vom Schweiz. Nachweisbureau für Bezug und Absatz von Waren, in Zürich mit bedeutend vermehrtem Inhalt, je getrennt in 5 Sprachen veröffentlicht. Da es sich um eine halboffizielle Ausgabe handelt, der jede speulative Absicht fernliegt, so wurde auch keinerlei durch Bezahlung veranlaßte, besondere Reklame aufgenommen. Das Buch unterscheidet sich daher auch vorteilhaft von ähnlichen privaten Ausgaben. In gedrängter, aber durchaus übersichtlicher Form enthält das Buch über 2700 Schweizerfirmen mit ca. 7000 Spezialitäten ihrer Produktion. Die Herausgabe wurde wesentlich unterstützt durch die Mitarbeit einer Reihe von schweizerischen Berufsverbänden, welche sich im Interesse eines völlig unparteiischen Auskunftswerkes der Sache gern annahmen. Das Exportadresbuch wird auch auf diplomatischem Weg eine große Verbreitung im Ausland finden. — Beim Durchgehen des Buches erhält man einen Überblick über die gewaltige Ausdehnung und Vielfältigkeit unserer Industrie.

Aus der Praxis. — Für die Praxis.

Fräsen

NB. Verkaufs-, Tausch- und Arbeitsgesuche werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen; derartige Anzeigen ges.